

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 91.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 7. August

Einschlagspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ nehmen fortwährend alle Agl. Postämter und Postboten entgegen.

Gestorben: Arthur Bely, Badnang; Hermann Säger, Leutkirch; Chr. Eigmund, Böblingen; gew. Stützungspfleger Dannwolf, Böblingen; Oberstabsarzt a. D. Dr. v. Höring, Ludwigsburg; Paurat a. D. de Willas, Stuttgart; Fr. Rath, Forstbauer a. Liebenzell, O. A. Galw, in Green Point, L. I., N. Y.

Des Kaisers Reise nach England.

Hofratsch und Hintertreppenklaisch hatten seiner Zeit das Märchen in Umlauf gesetzt, der junge Kaiser Wilhelm sei ein Feind der „Engländer“. Wenn man darunter gewisse unangenehme Auswüchse des englischen Volkscharakters allein hätte verstanden wissen wollen, dann hätte dieses Ausstreuen einen gewissen Grad von Berechtigung gehabt und es mag auch wohl sein, daß der vormalige Prinz Wilhelm beispielsweise mit der leitenden Behandlung seines schwer erkrankten Vaters durch einen englischen Laryngologen nicht einverstanden war. Aber daraus eine Abneigung gegen England überhaupt zu folgern, war einfach Unsinn und durch sein Verhalten hat der junge Kaiser den erfreulichen Beweis geliefert, daß jede Voreingenommenheit ihm fern ist.

Auf dem Totenbette noch hatte ihm sein von ihm so hochverehrter Großvater dringend empfohlen, gute Freundschaft mit dem Zaren zu fügen und pietätvoller Weise ließ der junge Kaiser seinen ersten größeren Regierungssakt nach außen hin darin bestehen, daß er den kaiserlichen Bette auf dem russischen Throne persönlich begrüßte. Daneben hat der Monarch aber nie die Pflege guter Beziehungen zu anderen Mächten und Monarchen aus den Augen gelassen und so tritt er den jetzt zum zweiten Male eine Meerfahrt nach dem wellenumwogten England an, dessen Zepher seit einem halben Jahrhundert seine königliche Großmutter führt.

Zwischen dem ersten und dem jetzigen Besuche des Kaisers in England liegen die Verhandlungen, welche zu dem deutsch-englischen Abkommen geführt haben. Man ist heutzutage gar zu leicht geneigt, den persönlichen Beziehungen der Herrscher unter einander nicht mehr jene hohe Bedeutung beizulegen, welche sie in früheren Zeiten des Absolutismus und der Kabinetspolitik zweifellos hatten. Indessen ihre Bedeutung besteht in Wirklichkeit fort, wenn gleich sie sich heute in Aktionen, die den Volksinteressen zuwiderlaufen, schwerlich je würde wirksam äußern können. Das politische Leben ist zu reger, das Mißtrauen der parlamentarischen Körperschaften zu groß, als daß sich heute noch von Kabinett zu Kabinett oder gar zwischen den Monarchen direkt bindende Abmachungen treffen ließen, deren Ziele und Zwecke sich nicht mit den Wünschen und Interessen der Nationen decken.

Unser junger Kaiser (sein „eigener Kanzler“) hat ein so tiefgedrungenes Bewußtsein seines hohen Berufes und ein so feinsühndes Verständnis für die Interessen des seiner obersten Leitung anvertrauten Reiches, daß er durch seine friedlichen Absichten, die er kraftvoll und schnell in Thaten umzusetzen pflegt, das Vertrauen und die Bewunderung selbst alter erfahrener Politiker wachruft. Als er in seiner Herrschereigenschaft zum ersten Male seine Großmutter besuchte, bestand zwar schon auf Seiten Englands wie Deutschlands der eheliche und ernst gute Wille, miteinander gut Freund zu

sein und zu bleiben — aber es bestand doch auch zugleich eine erhebliche Menge von Differenzpunkten und Interessenkollisionen, die aus der deutschen Kolonialpolitik erwachsen waren. Diese mußten beseitigt werden, und es ist dies in einer Weise gelungen, die im allgemeinen wohl als eine beiderseitig zufriedenstellende bezeichnet werden darf. Das englische Parlament hat das Abkommen genehmigt (so weit es, Helgolands wegen, seiner Beurteilung unterlag) und wenn jetzt der Kaiser englischen Boden betritt, findet er jedes Mißtrauen beseitigt, jeden Zweifel in die Aufrichtigkeit der deutschen Freundschaft zerstört.

Friede und nichts als Friede, Freundschaft mit allen Völkern und der Völker untereinander, billiger Ausgleich aller vorhandenen Streitpunkte, Sammlung aller nationalen Kräfte zu den dringenden sozialen Reformen — das ist das klar erkennbare Programm des Kaisers, das ihm auch seine neueste Reise nach England vorgeschrieben hat, und das deutsche Volk begleitet den Kaiser auf seiner Englandfahrt mit den besten Wünschen!

Landesnachrichten.

(S) Altensteig, 5. Aug. Am Sonntag den 3. August hielt der „Schwarzwald-Bienenzüchterverein“ eine Hauptversammlung im Gasthaus zur „Binde“ dahier ab. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht von auswärtigen, besonders aber von hiesigen Mitgliedern. Der Vorstand, Herr Schullehrer Schlaß, eröffnete die Versammlung. In seiner Ansprache drückte er seine Freude darüber aus, daß es ihm nochmals vergönnt gewesen sei, eine Versammlung einzuberufen, bedauerte aber, daß in Folge der ungünstigeren Verhältnisse der letzten Jahre für die Bienenzucht in hiesiger Gegend das Interesse am Verein bei manchen Imkern nachgelassen habe. Doch sei noch immer eine stattliche Zahl von Bienenfreunden beim Verein, die sich durch Mißerfolge in der Imkerei durchaus nicht abschrecken lassen, sondern mutig weiterimkern in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Mit dem Wunsche, die heutige Versammlung möge dazu beitragen, die Freunde der Bienenzucht zu ihrer edlen Arbeit aufs neue zu begeistern, schloß er seine Begrüßung, stellte hierauf den von dem Landesbienenzüchterverein zu der Versammlung berufenen Herrn Kumpel, Oberlehrer an der Ackerbauschule in Weinsberg, vor und erteilte ihm das Wort. Dieser geehrte Herr Redner hielt nun in freier Weise einen sehr eingehenden, längeren Vortrag über die „Bienenrassen“. Als die wichtigste und geeignetste Rasse für unser Klima erklärte er die nordische, schwarze oder unsere einheimische Biene. Dieselbe sei in Europa am weitesten verbreitet, widerstandsfähig, ausdauernd, eine gute Honigbiene und nicht übermäßig schwarm-lustig. Alle übrigen Bienenrassen, so namentlich die Italiener, Cyperer, Krainer u. s. w. wurden eingehend behandelt. Redner betonte aber, daß diese Ausländer über Gebühr bei uns Verbreitung gefunden haben. Es sei schon viel zu viel Geld aus unserem Lande für fremde Bienenstöcke verschwendet worden. Was den praktischen Wert insbesondere der Italiener und Cyperer betreffe, so sei sicher, daß sie, in reiner Rasse bei uns gezogen, nicht viel leisten, nur durch Kreuzung mit unsern einheimischen bringen sie Nutzen. Am geeignetsten hielt er von fremden Bienen für die hiesige Gegend noch die Krainer. Aber auch mit

ihrer Einführung möge man „sachte“ thun, da sie unsern einheimischen schwarzen Bienen nicht gleichwertig zu achten seien. — Lebhaften Beifall erntete der gewandte Redner für seinen gediegene Vortrag. In der sich dem Vortrage anschließenden Debatte gab Herr Kumpel noch allerlei praktische Winke. Er hob insbesondere hervor, daß die Imker hauptsächlich Erzielung möglichst starker Völker anstreben möchten, nicht die Menge der Stöcke sei's Beste, sondern der Volkreichtum und wenn die Anzahl der Völker auch eine kleinere. Auch vor dem „Ablegemacher“ warnte er, manche Imker seien dadurch schon in empfindlichen Schaden gekommen. Dann wies er noch darauf hin, daß es für die Bienenstöcke von größtem Wert sei, wenn sie so wenig als möglich beunruhigt werden. Also nicht zu viel auseinanderreißen! — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde vom Vizevorstand Hrn. Sailer Altensteig Dorf vorgeschlagen aus Rücksicht auf den Hrn. Vorstand Schlaß, dessen angegriffene Gesundheit ihm einen Besuch einer Versammlung in einem entfernteren Ort nicht mehr gestatte. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

* Altensteig, 6. Aug. Während wir hier bei dem am Samstag allerorten niedergegangenen Gewitter mit einem starken Regen davonkamen, kommen aus verschiedenen Orten des Landes Berichte über furchtbare Verheerungen, welche durch dasselbe verursacht wurden; namentlich wurden die Markungen Kirchheim u. T., Nürtingen, Bezgenried, Nabern u. c. c. schwer heimgesucht. In Kirchheim u. T. warf ein dem Gewitter vorangegangener Sturm einen hochbeladenen Garbenwagen um, riß eine Masse Obst, ja sogar ganze Äste von den Bäumen und richtete auf den Feldern großen Schaden an. Zahlreiche Bäume liegen zerlegt und entwurzelt am Boden.

Egenhausen, 4. Aug. (Eingef.) Durch Herrn Stollingenieur Gröber aus Stuttgart wurden heute hier Versuche vorgenommen, um die Gemeinde mit gutem, reinem und gesundem Wasser zu versorgen, da der seitherige Hauptbrunnen des Orts nur trübes und ungesundes Wasser lieferte. Der Bündelstätter Brunnen, welcher ein gesundes und reines Wasser und nach der Berechnung ein tägliches Quantum von 2000 Hektoliter liefert, wurde als geeignet hierzu befunden. 3 weitere Probeversuche, welche noch angestellt worden, ergaben folgendes Resultat: 1. Versuch in 16 Sekunden 22,5 Liter, 2. in 39 Sekunden (2 Quellen) 22,5 Liter, 3. in 120 Sekunden 22,5 Liter. Herr Gröber wird bis Ende dieser Woche über seine Berechnungen Bericht erstatten; hoffen wir, daß das Resultat für die Gemeinde ein gutes sein wird, da solche schon lange an Wassernot leidet.

* Die 32. Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine findet am 7., 8. und 9. Sept. d. J. in Rottweil im Saale der Lieberhalle statt. Die neurevidierte Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Bericht über französische Gewerbe- und Fortbildungsschulen auf der letzten Weltausstellung in Paris und den Besuch der ersten und bedeutendsten Pariser Lehrwerkstätte. Das Gesetz, betreff. die Alters- und Invaliditätsversicherung vom 22. Juni 1889. Die Besteuerung der Konsumvereine. Das Vorkommen zahlreicher Wechsel von zu kleinen Beträgen im Wechselverkehr.

* Am 4. August ist auf der Station Hestenthal der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 651 auf der Einfahrtsweiche entgleist; 3

Wagen wurden umgeworfen. Verunglückt ist niemand.

* (Verschiedenes.) In Gattinau konnten am 1. August an einer Hausrebe vollständig reife Trauben geschnitten werden. — Flugwirt Trück in Heidenheim hat ein 8 Wochen altes Kalb Simmenthaler Rasse, welches 290 Pfund wiegt. Es ist dies gewiß ein seltenes Gewicht für ein Swöchiges Kalb. — Die öffentliche Versteigerung der Kostüme vom 11. u. 12. Münster-Festzug und Festspiel beginnt Montag den 18. August in der großen Markthalle und wird die folgenden Tage fortgesetzt. — In Cannstatt wurde eine Schuzmannpatrouille, welche gegen Ruhestörer einschreiten wollte, von diesen thätlich angegriffen und mißhandelt, so daß einer der Schuzleute ins Bett verbracht werden mußte; einem andern wurde der Säbel entzweigeschlagen. — In Neckartailfingen brach am Freitag abend in der Papierfabrik von Wischmann's Erben Feuer aus, welches einen bedeutenden Schaden an Gebäuden, Mobilien und Waren verursachte. — Die gefürchtete „Nonne“ ist seit einigen Tagen auch in dem fürstlichen Walde des „Jagstheimer Holzes“ aufgetreten. — In Dischingen brach am Sonntag in der Scheuer des Bauern Schweinfetter Feuer aus, das die Scheuer und das angebaute Wohnhaus mit Stallung in Asche legte. — In Schorndorf ist die Dampfsägmühle von Chr. Hespeler vollständig niedergebrannt. — In Neuenstadt ist ein Knabe, Gymnasist aus Heilbronn, im Kocher ertrunken. — In Tuttlingen wollte Herr Posthalter Ehninger ein junges Pferd im Zug versuchen, dasselbe scheute und schleuderte ihn vor seinem Hause aus dem Wagen auf das Pflaster. Die Hirnschale war so schwer verletzt, daß Herr Ehninger nach wenigen Minuten verschied. — In Lindau wurde am Sonntag in einer Badelabine Lehrer Günthner aus Ehingen a. D. tot aufgefunden. — In Stuttgart fiel ein 74 Jahre alter Mann aus Thuningen beim Betreten einer Wirtshaus die im Hausgang befindliche Kellertreppe hinunter und erlitt hierbei einen komplizierten Bruch des rechten Oberarms.

* Berlin, 5. August. Der medizinische Kongreß ist von mehr als 5000 Ärzten besucht. Sechs weibliche Ärzte nehmen an dem Kongresse teil, ferner mehrere russische Frauen, welche die zahnärztliche Praxis ausüben. Die Sektionsstungen finden im Ausstellungsgebäude statt; die Dermatologen tagen im Ausstellungstheater, die gerichtliche Medizin in der Oesteria des Ausstellungsparcs, das Militär-sanitätswesen hat als Schuzheiligen Heinrich Heine erforscht, unter dessen Statuette sie tagt.

* Von der Reichsregierung ist die Einführung der neuen Arbeiterschuzbestimmungen schon für den 1. April 1891 in Aussicht genommen. Nach der „Köln. Ztg.“ hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe die Provinzial-Regierungen beauftragt, bei den Handels- und

Gewerbe-Kammern eine Klarstellung und Begutachtung der gegen einzelne Bestimmungen des Arbeiterschuz-Gesetzentwurfs laut gewordenen Bedenken und Zweifel einzufordern. Eine ganze Reihe von Handelskammern soll noch beabsichtigen, mit Denkschriften gegen die Vorlage beim Reichstag vorstellig zu werden.

* Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam u. Amsterdam betrug im Monat Juni 6407 und vom Anfang Januar bis Ende Juni 49,084 Personen; von letzteren kamen aus Posen 7458, Pommern 6045, Westpreußen 5873, Bayern rechts des Rheins 4024, Württemberg 3070, Hannover 4046, Schleswig-Holstein 2403, Brandenburg mit Berlin 2013, Rheinland 1791, Baden 1579, Hessen-Nassau 1202, Schlessen 1111, Königreich Sachsen 1037 u. s. w.

* St. Goarshausen, 2. August. In den Weinbergen an der Loreley wurde an verschiedenen Stellen die Reblaus entdeckt. Eine amtliche Untersuchung hat, dem „Rhein. Kurier“ zufolge, ergeben, daß die Verseuchung einen großen Umfang angenommen hat. Die Gefahr ist um so größer, als die Reblaus bei der jetzigen Witterung besonders zur Weiterverbreitung befähigt ist. Im ganzen mittelhessischen Weinbaubezirk herrscht große Besorgnis.

* Aus Eltvile kommt die Nachricht: Der Reblausherd befindet sich außerhalb des eigentlichen Weingebietes; die Befürchtung ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch die wirklichen Weinlagen auf der Markung bei St. Goarshausen infiziert werden.

* Dortmund. Hier machte ein Schüler der Sekunda der städtischen höheren Bürgerschule seinem Leben durch Erhängen eine Ende. Dem Lebensmüden hatte das Französisch zu große Schwierigkeiten bereitet.

* Neunkirchen. Eine Versammlung des Rechtsschuzvereins der Bergleute verfiel der Auflösung. Im Verlaufe der Debatten äußerte einer der Redner: „Der Kaiser hat Arbeiterschüsse eingelezt, es hilft aber alles nichts, wir werden am Gängelbände geführt.“ Darauf löste der als Vertreter der Polizei anwesende Bürgermeister die Versammlung auf, angeblich wegen „Majestätsbeleidigung.“

Ausländisches.

* Paris, 3. Aug. Die Blätter füllen ihre Spalten mit Erörterungen über die Rußland-Reise Kaiser Wilhelms. Der „Matin“ meint, diese Reise werde erfolglos sein, da Rußland Deutschland nur Zugeständnisse machen könne, wenn letzteres ihm freie Hand in Bulgarien ließe. Dies könne wieder Deutschland nicht thun, ohne Oesterreich zu verletzen und seinen und Italiens Beistand zu verlieren. Das „XIX. Siecle“ behauptet dagegen, wenn Kaiser Wilhelm dem Zaren die Entwaffnung vorschläge, so werde derselbe ein Schiedsgericht zur Entscheidung der elsaß-lothringischen und bul-

garischen Frage einberufen. Erst wenn diese zwei Fragen gelöst seien, lasse sich an eine Abrüstung denken.

* Paris, 4. August. Das „XIX. Siecle“ behauptet, man habe auf der Eisenbahnlinie Reval—Narva bei der Station Kasin eine mit Dynamit geladene Mine entdeckt. Es handle sich um ein Attentat, das aber nicht gegen den Zaren, sondern gegen den deutschen Kaiser gerichtet sei; denn das estländische Volk sei aufgeregt, daß der Kaiser durch die Ostseeprovinzen reisen werde. Die Estländer glaubten, die Reise Wilhelm's II. habe nur die Abtretung Estlands an Deutschland zum Zweck. (!) Der Zar habe Befehl erteilt, daß die genauesten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, der deutsche Kaiser werde auf seiner Durchreise von Soldaten umgeben sein und nie mit dem Volke in Berührung kommen.

* Paris, 5. August. Ein Offizier aus dem Gefolge Kaiser Wilhelms äußerte in Ostende gegenüber einem Interviewer, der Kaiser könne vielleicht den Entschluß fassen, Paris zu besuchen, besonders wenn er hoffen könne, sein Besuch werde zur Befestigung des Friedens dienen.

* Pariser Blätter zeigen sich sehr erregt über die glänzende Aufnahme des Kaisers Wilhelm in Ostende, und äußern die Besorgnis, Belgien könne für den Dreieubund gewonnen worden sein.

* Das französische Kanalgeschwader soll eine Uebungsreise nach Schweden und Norwegen unternehmen, bevor es in die Winterquartiere geht. Die „Autorite“ sagt in dieser Beziehung: „Dieser Besuch unseres Geschwaders in Schweden hat offenbar den Zweck, die Wirkung der wiederholten Fahrten Kaiser Wilhelms in die nordischen Meere etwas abzuschwächen.“

* Paris, 4. Aug. In Saint-Etienne hat sich heute Vormittag ein neuer Unglücksfall ereignet. Die Grube Billeboeuf steht infolge Bruchs einer Gallerie in Feuer; 120 Arbeiter befanden sich in dem Bergwerk; 5 derselben wurden verwundet, wovon 2 sehr schwer.

* Die radikale „Reforme“ in Brüssel brachte aus Anlaß der Reise Kaiser Wilhelms einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Ein wahrer König“, wie er in der französisch-belgischen Presse noch nicht dagewesen ist. Er enthält eine begeisterte Charakteristik des deutschen Kaisers und preist die ausgeprägte Persönlichkeit und die starke Willenskraft desselben. Er sei der Chef der Monarchen Europas, der gewaltigste Widersacher der Revolution, aber als Arbeiterkaiser Reformen einleitend. Die Berufung der Berliner Konferenz sei ein Riesenschritt und begründe allein schon den geschichtlichen Ruhm des Kaisers.

* Brüssel, 4. Aug. Die gesamte Presse spricht sich in befreudigendster Weise über den Kaiserbesuch in Ostende aus, der im ganzen Lande den tiefsten und wohlthueudsten Eindruck hervorgebracht habe. Selbst die ausgesprochen-

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Plön.

(Fortsetzung.)

„Ist das Gewissen im Stande, mir einen Ersatz zu bieten? Nein! Und deshalb muß es schweigen!“

„Machen Sie ihn nicht unglücklich, er hat es nicht verdient!“

„Er soll nicht zu kurz kommen! Ist nicht für ihn der Bahn dasselbe, wie die Thatsache, daß ich ihn liebe?“

„O, nein, die Thatsache würde bleiben, aber wie leicht kann sein Bahn zerstört werden!“

„Ich will dafür sorgen, daß er es niemals wird!“

„Dann müßten Sie ja Ihr Lebenlang heucheln, Fräulein Katharina, und das werden Sie nie vollbringen! O, denken Sie einmal darüber nach, ob Sie nicht auf eine andere Weise das Glück finden können, versuchen Sie es, Ihre Ansprüche an das Leben herabzustimmen, in bescheidenen Verhältnissen den Frieden zu gewinnen. Sie lieben mich, wagen Sie es mit mir, es ist nicht so schlimm, zu entbehren, die Liebe macht alles leicht und um so süßer schmeckt jeder Genuß, den man sich erlauben darf!“

„Ich kann nicht, kann nicht anders und weil ich es nicht kann, so müssen Sie, Brodersen, das Haus, das Geschäft verlassen!“

„Wie? Ich sollte fort?“

„Sie wissen, aus welchen Gründen ich die Gattin meines Onkels werde und daß ich Sie liebe. Glauben Sie, ich würde für immer die Kraft besitzen, meine Liebe zu bekämpfen, wenn ich Sie täglich sähe? Ich müßte zur Sünderin werden und deshalb müssen Sie gehen!“

„Ja, ich muß, das sehe ich ein, — ich muß die schöne, gesicherte Existenz aufgeben! Auch ich bin kein Mensch mit übermäßiger Kraft

(Nachdruck verboten.)

ausgestattet und weil ich es nicht übers Herz bringen könnte, meinen guten Herrn zu betrügen, so werde ich gehen!“

In diesem Augenblicke ertönten plötzlich hinter den beiden die mit hörbarer Aufregung gesprochenen Worte:

„Sie werden bleiben, Herr Brodersen, aber du, eitles, hoffärtiges, falsches Weib, du verläßt mein Haus für immer!“

Als wenn der Blitz vor ihnen niedergefahren, so flogen Katharina und der Proturist in die Höhe. In diesem Augenblicke blitzte es wirklich und wahrte die Beleuchtung auch nur eine Sekunde, so konnten sie doch deutlich den Kommerzienrat in der Thür des Pavillons stehen sehen und ebenso deutlich sahen sie sein entstelltes Gesicht.

„Der Traum, der Traum!“ kam es tonlos über Katharinas Lippen, sie ergriff krampfhaft Brodersens Arm, als wenn sie fürchtete, der Schluß des Traumes könne sich jetzt ebenfalls noch erfüllen und sie vom Onkel ins Wasser geschleppt werden.

„Sie haben recht, Herr Brodersen“, fuhr der Kommerzienrat fort, „wer das thun kann, wer einem Manne sagt, ich liebe dich, während sie einen anderen liebt, die hat kein Herz, ja, mehr noch, die ist falsch! — Hast du, falsches Mädchen, mich diese Nacht nicht empfangen, als wenn du mich vor Liebe verzehren möchtest, mich nicht geherzt und geküßt, mir nicht versichert, daß du mich liebtest, mir nicht gesagt, daß schon ein Jahr lang in deinem Herzen ein Feuer für mich gelodert? Hast du mich nicht aus freien Stücken umarmt und geküßt? Und dabei hat dich ein Schauder ergriffen und ein Entsetzen erfaßt? Wer so schandert und sich entsetzt und doch so spricht und handelt, der ist falsch, der ist schlecht! Ich preise die Vorsehung, daß sie mich hierhergeführt und mir zur rechten Zeit die Augen geöffnet hat, und die bittere Erfahrung, die ich gemacht, sehe ich an, als eine Strafe dafür, daß ich meinem Neffen schweres Unrecht zugefügt und daß ich alter Thor mich

sten Franzosenfreunde sind sympathisch von der Deutlichkeit und dem männlichen Auftreten des Kaisers aufs freundlichste berührt. Die letzte französisch-wallonische Agitation ist durch den Kaiserbesuch in ihren Folgen paralytisch.

* Die an 90 Arbeiter beschäftigende Filz- hutfabrik von Bovrouy in Hodimont (Belgien) ist vor wenigen Tagen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf 110,000 Franks geschätzt.

* London, 4. August. Kaiser Wilhelm ist an Bord der „Hohenzollern“ gestern abend 10 Uhr in der Bucht von Dover angekommen. Der Salut der deutschen Kriegsschiffe wurde von den Strandbatterien erwidert. Graf Hagfeld begab sich mit dem deutschen Marine- attache an Bord der „Hohenzollern“, die heute früh mit dem Geschwader die Fahrt nach der Insel Wight fortsetzt. Die Landung in Cowes erfolgt heute vormittag.

* Cowes, 5. August. Des Kaisers Zusammenreffen mit der Königin war das herzlichste. Nach dem Lunch blieben die Majestäten allein. An der Familientafel nahm auch Graf Hagfeld Teil.

* London, 5. August. Das Reuter'sche Bureau meldet: Die Ministerkrisis in Buenos Ayres dauert fort. Costa und mehrere einflussreiche Mitglieder seiner Partei weigern sich, in das Kabinett einzutreten. Die Nationalbank hat ihre Zahlungen wieder aufgenommen, die Börse ist geschlossen. Die panikartige Stimmung hält an. Gelmans Politik soll Opposition hervorrufen. Die Lage wird als ernst, aber nicht als gefährlich bezeichnet.

* Zur Erbauung eines Eiffelturmes in London ist in London eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von etwa 400 000 Pfd. St. in der Gründung begriffen.

* Helgoland, 5. August. Es verlautet, der Gouverneur, die englischen Strandwächter und der Magistrat reisen am Samstag von hier ab.

* Petersburg, 3. August. Anlässlich seines fünfzigjährigen militärischen Jubiläums erhielt der Kriegsminister Wannowski ein Glückwunschschreiben des Zaren, worin dieser betont, daß das Vaterland zweifellos einer starken Armee-Organisation bedürfe, jedoch nicht für aggressive Zwecke, sondern einzig zur Wahrung der Integrität und Ehre des russischen Staates und welche die unschätzbaren Güter des Friedens schütze, den der Zar mit Gottes Hilfe noch lange zu erhalten hoffe.

* Belgrad, 3. August. Das griechisch-orientalische Konfliktorium in Konstantinopel erklärte die Gültigkeit der Gescheidung des serbischen Königspaars als unanfechtbar.

* Die Verwahrlosung in der türkischen Verwaltung tritt am deutlichsten in dem Räuberwesen hervor, das immer größere Ausdehnung annimmt. Der vor einiger Zeit von kleinasiatischen Räubern weggeschleppte Inge-

nieur Gerson schildert in einem aus Bozpoint datierten, an das „Budapester Tagblatt“ gerichteten Schreiben umständlich seine Erlebnisse während seiner Gefangenschaft, sowie das ganze kleinasiatische Räuberwesen. Die Räuber sind besser bewaffnet als die Soldaten des Sultans, sie sind im Besitz großer Geldmittel und betreiben die Wegschleppung von Reisenden gewerbsmäßig. Sie unterhalten deshalb einen gut organisierten Kundschafterdienst und zogen auch bei Gerson Erkundigungen über andere Ingenieure ein, über deren Gewohnheiten sie sich übrigens, dank ihren Kundschaftern, sehr gut unterrichtet zeigten. Auf die Vorstellung Gersons, daß die anatolische Bahngesellschaft, in deren Dienst er steht, nicht 1500 Pfund Lösegeld für ihn zahlen werde, sagten die Räuber mit Ueberzeugung: „Der Sultan wird zahlen!“ Bekanntlich wurde von der türkischen Regierung die Summe von 1500 Pfund wirklich erlegt.

* Madrid, 4. Aug. Die schwebende Schuld beträgt jetzt fast 270 Millionen Pesetas; sie hat im Juli beinahe um 5 Millionen zugenommen.

* Aus Sansibar berichtet der „Temp“, der Erlaß des Sultans wegen der Sklavenbefreiung sei von den Arabern schlecht aufgenommen worden; dieselben vereinigten sich zu einer Protestversammlung, entsandten eine Abordnung und forderten eine sofortige Antwort. Der Sultan gab Befehl, alle Bewaffneten zu verhaften. Dank der Dazwischenkunft des englischen Konsuls habe sich die Aufregung gelegt.

„Times“ berichtet, der Sultan habe die Schließung von 6 Häusern, in denen Hausklaven verkauft wurden, angeordnet. Allgemein nehme man an, daß der Erlaß der häuslichen Sklaverei in wenigen Jahren vollständig ein Ende machen werde. Man hoffe, die indische Regierung werde die Einfuhr von Kulis erlauben. Ferner meldet die „Times“: Der deutsche Kommissär verweigere Europäern die Erlaubnis, die deutsche Sphäre zu bereisen. Der englische Missionsarzt Wolfendale, der ohne Paß landete, und auf dem Wege nach dem Sudan nach dem Tanganyika-See reiste, sei auf Befehl der deutschen Behörden 40 Meilen landeinwärts angehalten und zur Rückkehr gezwungen worden.

* Mit dem am 23. Juli abgegangenen ersten Reichspostdampfer ist, wie die „Kreuz.“ meldet, auch der Postsekretär Steinbagen aus Hamburg abgereist, der beauftragt ist, ein deutsches Postamt einzurichten. Das Hauptpostamt wird, frühern Plänen entsprechend, zunächst in Sansibar errichtet werden; doch wird bereits erwogen, es an einen Küstenort zu legen; hauptsächlich würde Dar-es-Salaam, wo die Hauptdampfer anlegen, dafür in Betracht kommen; außerdem sollen in einigen Küstenorten, an denen die Küstendampfer landen, Post-Agenturen errichtet werden.

* Auch von Emin Pascha liegen Nachrichten vor; er hatte schwere Kämpfe mit dem Massalstamme in U g o g o und tötete sehr viele der-

selben, wobei er sich der Maximkanone mit verheerender Wirkung bediente. Seine mit dem neuen deutschen Gewehr bewaffneten Soldaten verschossen ungeheuer viel Munition, weshalb er neuer Zufuhr bedarf. Emin erbeutete 1200 Kinder und hatte weitere Kämpfe mit den Eingeborenen in Ugogo, welche er mit großem Gemegel besiegte.

* Shanghai, 3. Aug. Dem „Standard“ zufolge sind die Städte Peking, Tschow und Tientsin unter Wasser. Die Geschäfte stocken. Bisher ist es den Behörden nicht gelungen, die Fluten zu bewältigen. Die Zollbehörde ordnete die sofortige Zulassung des Handelsverkehrs mit Ausländern in der Stadt Chuning an.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 4. Aug. (Landesproduktions-Börse.) Die Börse ist sehr gut besucht. — Geschäft von nicht großem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Theiss. prima neu 22 Mk. 40 Pf. bis 22 Mk. 45 Pf., Rumän. 22 Mk. 25 Pf., ungar. 22 Mk., neu inländ. 20 Mk. Gerste ungar. neu 19 Mk. bis 20 Mk. 75 Pf., Hafer inl. neu 16 Mk. 75 Pf., alt 20 Mk., amerik. mixed. 17 Mk. 75 Pf., Rohweizen 26 Mk. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33 Mk. 50 Pf. bis 34 Mk., Mehl Nr. 0: 34 Mk. bis 34 Mk. 50 Pf., Nr. 1: 32 Mk. bis 32 Mk. 50 Pf., Nr. 2: 30 Mk. 50 Pf. bis 31 Mk., Nr. 3: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. 50 Pf., Nr. 4: 25 Mk. bis 25 Mk. 50 Pf. Kleie mit Sack 9 Mk., per 100 Kilo je nach Qualität.

* Ulm, 2. Aug. Reispreise: Rohweizen 12 Mk. 50 Pf., 12 Mk. 25 Pf., 12 Mk. — Pf. Umsatz 877 Ztr. Erlös 10 743 Mk. Rübenerbsen 11 Mk. 75 Pf., 11 Mk. 60 Pf., 11 Mk. 40 Pf. Umsatz 293 Ztr. Erlös 3 398 Mk.

* Vom Lande, 4. Aug. Es mag einzig in seiner Art dastehen und seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden sein, daß sämtliche Fruchtorten im Preise von 1—1½ Mk. sich unterscheiden; denn während Weizen mit 11 Mk. bezahlt wird, kosten Handels- und Brotpreise (Gerste, Haber, Dinkel und Roggen) zwischen 9 und 10,5 Mk., ein Unterschied, wie ihn alte Männer nicht wissen. Da die Borräte bei sämtlichen Fruchtgattungen aufgezehrt sind, dürfte auch die neue Frucht hohe Preise behalten.

* Ura, 2. August. Die Kirchernte, die jetzt ihren Abschluß gefunden hat, lieferte ein unerwartet günstiges Ergebnis. In Dettingen z. B. schätzt man den Gesamterlös zum mindesten auf 40,000 Mk.; die Preise für bessere Kirchsensorten stellten sich per Pfund auf 16 Pf. und für Brennereikirchen auf 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: B. Meier, Altensteig.

Buzlin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß Mk. 3.25 Pf. durch das Buzlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

durch dein Stirren habe berücken lassen. Du bist meine Pflanztochter gewesen und deshalb werde ich dich nicht in Not und Glend treiben, du sollst von mir ein Jahresgehalt beziehen, von dem du leben kannst, suche dir ein Unterkommen, wo du willst, aber unter meinem Dache kannst du nicht bleiben, unsere Wege trennen sich von dieser Stunde an für immer!

Nach diesen Worten entfernte sich der Kommerzienrat mit raschen Schritten.

„Der Traum, der Traum!“ murmelten Katharinas Lippen. „Sie sind jetzt so arm, wie ich“, sagte Brodersen nach einer Pause, „darf ich jetzt hoffen, daß Sie mir mit Ihrem Herzen auch Ihre Hand schenken?“

„Es ist unmöglich! Gehen Sie jetzt, ich bitte Sie, ich muß allein sein, um mich zu fassen!“

„Ueberlegen Sie sich es, Fräulein Katharina, wenn Sie ruhiger geworden sind, ob Sie nicht dennoch an meiner Seite glücklich werden können, ich verspreche es Ihnen, es soll die heiligste Aufgabe meines Lebens sein, Ihnen dieses Glück zu bereiten.“

„Ich beschwöre Sie, wenn Sie mich lieb haben, gehen Sie! Nur die Einsamkeit ist mir Wohlthat jetzt! Noch einmal, gehen Sie!“

„Ich gehe, wenn Sie es verlangen und werde Sie wiederfinden, wenn ich auch die ganze Welt durchsuchen muß! Leben Sie wohl!“

„Finden werden Sie mich schon“, sagte mit seltsam tiefer Stimme das junge Mädchen, „aber wie!“

Brodersen stugte bei dem letzten Worte, doch wagte er kein Wort mehr zu sagen. Langsam entfernte er sich, aber eine bange Ahnung hatte ihn erfasst, er blieb stehen und horchte.

Katharina aber brach, sobald sie sich allein sah in die leise geflüsterten Worte aus: „O, die Scham! Die Schande! Jetzt kommt ihr

triumphieren, ihr Dämonen meiner Seele! So mußte es kommen! Der Traum hat sich erfüllt, es erfüllt sich alles! Von der Höhe herabgestürzt — ich kann im Staube nicht weiter kriechen!“

Ein greller Blitz durchzuckte die Last, für einen Augenblick war die Oberfläche des Flusses wie mit Feuer übergossen. In wenigen Säzen war sie am Ufer — ein Aufplätschen — das Wasser schlug über dem jungen blühenden Leben zusammen.

Aber dieses Geräusch war bis zu Brodersens Ohren gedrungen. Was es bedeutete, darüber war er keine Sekunde im Zweifel. Da stand auch er schon am Ufer. Wiederum bligte es. Da sah er sie, noch war sie nicht gesunken. Rasch warf er den Rock ab und mit dem weitschallenden Rufe: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ sprang er in die Flut.

Brodersen war ein ausgezeichnete Schwimmer, er steuerte direkt auf die Stelle zu, wo er Katharina gesehen hatte, hätte aber bald den ganzen Rettungsversuch aufgeben müssen.

Brodersen stieß nämlich beim ersten Vorwärtsschieben seines Körpers so heftig mit der linken Schulter an einen Balken, an dem früher ein Lustboot befestigt war und den er in der Dunkelheit nicht gesehen, daß der Arm vor Schmerz fast gelähmt war. Er aber überwand den Schmerz und schwamm weiter. Nach wenigen Sekunden schon hatte er die Unglückliche erreicht und nun war es das Werk ebenfalls nur weniger Sekunden, daß er den Körper ergriff, ihn vor sich hinschob und das Ufer erreichte. Es war nach seiner Meinung unmöglich, daß Katharina in der kurzen Zeit den Tod durch Ertrinken gefunden haben könne, aber was er in seinen Armen hielt, regte sich nicht. Unmittelbar am Ufer konnte er Grund fassen, indessen den leblosen Körper die steile Böschung hinaufzuziehen, schien ihm unmöglich allein auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf
 am Montag den 11. August, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen: Hertzwinkel, Oberes Finstergrüble, Finsterwald, Herrschaftsweg, Schnackenloch, Reiterwies, Findelsteich, Eschenrieth, Eschenrain und Kreuzweg:
 Raummeter: 10 buchene Scheiter, 67 dto. Anbruch, 46 Nadelholzscheiter, 17 dto. Brügel, 834 dto. Abfall und 173 tannene Brennrinde.

Revier Enzklösterle.
Nadelholzstammholz-Verkauf
 am Freitag den 8. August, vorm. 10 Uhr, im „Waldhorn“ zu Enzklösterle: Scheidholz aus den Distrikten I. Wanne, II. Schöngarn, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Süßkopf und VI. Langehardt: 2165 Stück Langholz I.—V. Cl. mit 1914 Fm., 1168 Stück Sägholz I.—III. Cl. mit 962 Fm.

Altensteig.
Kautschuk-Stempel
 in Medaillon-Form, als Uhrkett-Anhänger, liefert à 1 M. 20 S
Friedrich Seitz,
 Uhrmacher.

Altensteig.
Dr. Lahman's Reformhemden & Unterhosen, Unterleibchen
 mit und ohne Aermel empfiehlt in schöner Auswahl
G. W. Lutz

Altensteig.
Zeichnen-Materialien:
 Zeichenpapier, Bleistifte, Tusch und Tuschschalen, Lineale, Zirkel, Reißzeuge
 empfiehlt
W. Nieker.

Dankagung.
 Meine 17jährige Tochter war seit 2 1/2 Jahren lungenkrank. Sie warficken, gelben Schleim aus, bei welchem häufig Blut war. Nachts schrie sie, am Tage fror sie oder brannte vor Fieberhitze. Sie war bis auf die Knochen abgemagert und seit langer Zeit bettlägerig. Ich hatte nach und nach alle hiesigen Aerzte zu Rat gezogen, aber vergeblich. Schließlich wandte ich mich brieflich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoepf in Bremen und diesem gelang es in 2 Monaten meine Tochter vollständig zu heilen, so daß sie jetzt kräftig und gesund und nicht mehr wiederzuerkennen ist. Ich spreche hierdurch meinen Dank öffentlich aus.
 Arachl, Altengesele.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.; feine prima Gänsefedern 1 M., 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf., u. 5 M.; ferner: echt dänische Gänsefedern (besonders kräftig) 2 M., 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 25 M. 50 Pf. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig.
 Auf 15. August d. J. können gegen doppelte Pfandsicherheit
12,000 Mark
 auf einen oder mehrere Posten hingeliehen werden von dem **Privat-Sparverein.**

Dornstetten.
 Unterzeichneter verkauft auf die Ernte noch
 ca. 5 bis 7 Eimer
Bratbirnenmost,
 per Liter zu 15 Pfg., ebenso so lange Vorrat zur Mostbereitung
Traubenzucker und Samostrrauben
 zu den billigsten Tagespreisen.
 Hochachtungsvoll
Carl Bauer.

Altensteig Dorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag, den 12. August ds. Js.,
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Michael Kern | **Katharina Manz**
 Sohn des | Tochter des
 Michael Kern, Rechenmachers | † Martin Manz, Tagelöhners
 in Lengensch. | hier.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Herzogsweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 7. August ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Joh. Jakob Klumpp | **Christine Kühnle**
 Sohn des | Tochter des
 Joh. Gg. Klumpp, Schreiners | Adam Kühnle, Maurers
 in Altensteig Dorf. | hier.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Gummierte Postpacketaufschriften,
 welche schon von 100 Stück an mit Firma versehen werden, ebenso
Postpaketadressen
 hält auf Lager und empfiehlt solche einzeln oder in Partien — zum gleichen Preise wie die Post —
W. Nieker'sche Buchdruckerei.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers
Pfeffermünz-Pastillen
 in Rollen von 10 Pfg.
 bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Oel.
 aus der **FABRIK von GEBR. STOLLWERCK in KÖLN**
 überall käuflich.

Altensteig.
 Den verehrl. Gemeinde- und Stiftungsbehörden, den Herren Ortsvorstehern, Standesbeamten, Verwaltungsaktuarien, Gerichtsvollziehern zc. zc. hält die Unterzeichnete
ihre Lager amtlicher Formularien und Tabellen
 bei billigsten (Kohlhammer) Preisen und prompter Bedienung stets bestens empfohlen.
W. Nieker'sche Buchdruckerei.


Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei
G. W. Lutz,
 Altensteig.

1500 Mark
 liegen gegen gute Bürgschaft zum ausleihen parat.
 Wo? — sagt die
 Exped. d. Bl.

Tapeten.
 Wir versenden:
 Naturtapeten von 10 Pfg. an,
 Glanztapeten von 30 Pfg. an,
 Goldtapeten von 20 Pfg. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerber- & Treibriemenfabrik

Altensteig.
 Ein tüchtiges
Dienstmädchen
 wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
 Von wem? sagt
 die Red. d. Bl.

Schuldlag-Schreiben empfiehlt
W. Nieker.

Gestorben:
 Den 5. August: Emilie Moser, T. des Louis Moser, Rotgebers, im Alter von 3 Monaten.

Frucht-Preise.
 Nagold, 2. August.
 Neuer Dinkel . . . 7 40 7 32 7 —
 Weizen 11 50 — —
 Kernen 11 — — —
 Gerste 8 20 — —
 Haber 10 — 9 87 9 30
 Calw, 2. August.
 Neuer Dinkel . . . 7 55 7 44 7 40
 Haber neuer . . . 9 80 9 60 9 50
 Tübingen, 1. August.
 Dinkel 7 35 7 29 7 22
 Haber 9 88 9 80 9 72
 Mischling 9 50 — —
 Weizen 10 80 — —
 Gerste 8 70 — —